

ERGEBNISSE DES WORKSKOPS „GESUNDHEITSFÖRDERNDE GEMEINDE- UND STADTENTWICKLUNG - TEILHABE MÖGLICH?!“ BEIM KONGRESS ARMUT UND GESUNDHEIT 2019

QUARTIERSMANAGEMENT (QM)

Visionen (Was wollt ihr?)

- Umfassende Bürgerinformation (warum dieser Stadtteil...)
- Kommunalen Rahmen abstecken
- [Platz für Kinder → Dinosaurier(-Skelett zum Turnen) und Erwachsene]
- Akteure, Bewohner*innen und Fachkompetenzen einladen (Kinder, Senior*innen, Bürger*innen, Berater*innen), aktivierende Elemente einbauen
- „Rowdys“ einbinden
- Vor-Ort-Begehungen
- Netzwerke ansprechen → auch Finanzierung
- „Planning for Real“ ↔ Bilder
- Aktionstag am Platz veranstalten ↔ Bewusstsein schaffen
- Gemeinsame Umgestaltung
- Verknüpfen mit Institutionen (Schulen, Kitas...)
- Verantwortlichkeiten verteilen für Zeit nach Umgestaltung → Beispiele für den Raum identifizieren
- Diskussion und Aussprache zwischen Beteiligten Nutzergruppen (warum dieser Stadtteil)
- Wettbewerb? Anreiz!
- Beschilderung

Probleme

- Wenig Beteiligung ↔ divergierende Interessen
- Nutzer sind keine Bewohner*innen
- Stadtverwaltung lässt keinen offenen Prozess zu → fehlender Rahmen
- Schlechte Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung → Demotivation
- Umsetzer springen ab
- Mangelnde Methodenkenntnis von Partizipation
- Überdimensionierte Planung, unrealistisch
- Keine Kontinuität im QM / Wenig zeitliche Ressourcen
- Zeitfaktor → Planung und Umsetzung dauern zu lange
- Mangelnde Finanzierung
- Langer Atem notwendig
- Geldgeber wollen bestimmen
- „Wer am lautesten schreit...“ setzen Interessen durch
- Kompetenzangst und mangelnde Zusammenarbeit in der Verwaltung
- Ungeklärte Besitzverhältnisse

Lösungen

1. Interessenklärung
 2. Politische Rückendeckung
 3. Verwaltung einbinden
- Inhaltliche und zeitliche Ressourcen für partizipative Prozesse: Planung, Umsetzung, Nachhaltigkeitsprozesse

- Zeitplan mit ausreichend Puffer (Haushaltsmittel)
- Kontakt herstellen: Bürger*innen ↔ Verwaltung ↔ Politik ↔ Institutionen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Persönliche differenzierte zielgruppenadäquate Ansprache (Traditionen, Emotionen)
- Klärungen: Welche Finanzmittel sind vorhanden? Wem gehört der Platz?
- Weitere Geldgeber einbinden
- Aufgabenverteilung in den Netzwerken
- Selbstbewusstes Auftreten

GESUNDHEITSAMT (GA)

Visionen

- Gesundheitsförderliche Grünfläche
- Vielfältige Nutzung, Sauberkeit, regelmäßige Pflege
- Begegnungsort für alle Generationen aus dem Stadtteil
- Ruhe, Barrierefreiheit, 24/7, Schatten, Schutz
- Selbstverwaltet, selbstgestaltet, Anreize
- Ressortübergreifend, integrierter Ansatz
- Digitaler Infopoint

Probleme

- Interne Kommunikationsprobleme
- Ressourcen: Finanzen, Personal, Bürokratie
- Ressortbezogenheit, Zuständigkeit, Verantwortlichkeit → Fehlende Vernetzung
- Ämterkonkurrenz, Abblocken
- Bevorzugung von problemarmen Stadtteilen
- Mangelndes Zutrauen: Behörden zu Bevölkerung
- Mangelnde Konfliktlösungskompetenz
- Mangelnde Partizipation
- Keine zielgruppengerichtete Methode

Lösungen

- Gründung einer AG im Amt zur Vernetzung und Ressortgrenzenüberwindung
- Entwicklung einer Umsetzungsstrategie / Parkgespräche / Ortstermin
- Einbeziehung lokaler Politiker*innen, Bürgergespräche
- Vorhandene Strukturen nutzen zum Informationsgewinn, Gesundheitsausschuss
- Fördermöglichkeiten und laufende Programme
- Zeitplanung und ausreichende Ressourcen

BÜRGERINITIATIVE (BI)

Visionen

- Patensystem
- Parkpflege gegen Bezahlung
- Keine Gefährdung für Kinder und Hunde durch „Müll“, Mülleimer, mit Flaschensammlern

- Angebote für Urban Gardening
- Schutz für Kinder vor Hunden
- Spielplatzangebot
- Ruhe Bereich
- Seniorengerechte Gestaltung → Barrierefreie Wege, Bänke
- Ruhige Wege (ohne Hunde)
- Diverse Gruppe (Obdachlose, Jugendliche, immer wieder Vertrauen aufbauen)
- Platz für Jugendliche → Skateranlage
- Jogging-Strecke mit verschiedenen Routen/Länden
- Beach-Volleyball
- Klimaanpassung (Gehölze, beispielbare Mulde)
- Unterstand bei Regen / Spielwasser / Trinkwasser

Probleme

- Ausreichend groß
- Eigentum / Verantwortung
- Pflege
- Interessenskonflikte in der BI
- Grillen im Parkgespräche
- Finanzierung
- Nutzungskonflikt (Hund → Lärm, Gefährdung; Jugendliche → Lärm, „Kippen“; Obdachlose → Lautstärke, Schmutz)
- Parkmanagement ist erforderlich
- Selbstorganisation
- Durchsetzungskraft als BI
- Träumerei: Summe der Maßnahmen
- Dealer / Sicherheit nachts

Lösungen

- Stadtrat/Stadträtin aus Nachbarschaft in BI einladen / für BI werben
- Besuch der öffentlichen Ausschusssitzung
- Eigene Homepage und WhatsApp-Gruppe / Instagram / Flyer
- Eigenen Plan erstellen
- Regelmäßig treffen
- Andere Nachbarn fragen (lassen)? Stelle für / Rolle der Verwaltung: Unterstützend zu sein
- Ggf. später Unterschriften sammeln
- QM fragen nach externer Moderation, HS in Mediatorausbildung / Studis einbinden
- Info zu eigenen Überlegungen der Stadt